



Gedanken zum Sonntag

Freiheit & Frieden: nicht zum Nulltarif!

Erlich Fromm war ein Humanist aus Leidenschaft: Psychoanalytiker, Sozialpsychologe, streitbarer Denker. Seine scharfsinnige Gesellschaftskritik und sein Entwurf einer menschlicheren Welt sind noch immer aktuell. Heute wäre er 125 Jahre alt geworden. Fromm wusste: Demokratie ist mehr als ein Kreuzchen auf dem Wahlzettel. Es genügt nicht, seine Stimme abzugeben und dann auf bessere Zeiten zu hoffen. Demokratie fordert aktive Mitgestaltung! Wer sich bequem zurücklehnt, lässt sie im Stich. Demokratie braucht Menschen, die mitdenken, mitreden, Ämter und Aufgaben übernehmen. Nur so bleibt sie lebendig und widerstandsfähig. Und weiter: Frieden ist kein Zustand der Ruhe, sondern eine

Haltung. Er kann nur verwirklicht werden, wenn Menschen einander mit Respekt begegnen, wenn sie Konflikte durch Verhandeln lösen. Frieden setzt Gerechtigkeit und Solidarität voraus. Ungerechtigkeit, Ausgrenzung, Gleichgültigkeit und Egoismus sind Sprengsätze, die ihn gefährden.

Fromm forderte: Wer in einer demokratischen Gesellschaft wirklich frei und in Frieden leben will, muss dem Konsumdenken widerstehen. Er darf sich nicht über Besitz und Status definieren, sondern durch Werte wie Menschlichkeit, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

Nicht das Haben zählt, sondern das Sein. Es geht darum, als Mensch zu wachsen, in bereichernden Beziehungen zu leben, positive Erfahrungen zu sammeln, sinnvollen Tätigkeiten nachzugehen. Fromms Überlegungen sind ein Weckruf: Freiheit und Frieden gibt's nicht zum Nulltarif. Sie verlangen unseren Einsatz – in Zeiten wie diesen besonders!

„Es geht darum, als Mensch zu wachsen, in bereichernden Beziehungen zu leben, positive Erfahrungen zu sammeln, sinnvollen Tätigkeiten nachzugehen.“

SHUTTERSTOCK



Alexander Notdurfter,
Professor
an der
Phil.-Theol.
Hochschule
in Brixen



INGRID HEISS

